

Reformation 2.0**Sola Gratia****Begnadete Menschen**

2. Korinther 13: 11-13

Zuletzt, liebe Geschwister, rate ich euch:**Freut euch** über das, was euch geschenkt ist!**Lasst euch reformieren** (wieder zurecht bringen)!**Lasst euch mahnen!****Seid euch einig!****Seid friedsam,****und der Gott der Liebe und des****Friedens wird mit euch sein.****Grüßt einander mit heiligem****Freundschaftskuss.****Grüßen lassen euch die Heiligen alle.****Die Gnade (Charis) des Herr Jesus Christus****und die Liebe (Agape) Gottes****und die Gemeinschaft (Koinonía) des****Heiligen Geistes (*ist*) mit euch allen.**

Wir saßen im letzten Herbst im Gottesdienst und zogen die Köpfe ein. Betreten, bedrückt, bestürzt von dem, was wir gerade hörten. Eine Dozentin am Seminar in Hong Kong hielt eine Predigt, die allen näher ging als einem lieb war. Sie erzählte von ihrer Kindheit „*sine gratia*“, *gnadenlos* - von einer typisch chinesischen Kindheit in Hong Kong : Ein Leben unter Aufsicht, unter lückenloser Beobachtung und unablässiger Zurechtweisung. Vom 2. Lebensjahr an werden kleinste Kinder auf Leistung gedrillt. Mit zwei Jahren, vor der Zulassung zum Kindergarten, gibt es den lebensvorausweisenden Test – Sprache, Spielverhalten, Stillsitzen, Aufmerksamkeitsspannen und Anpassung. Um solche gnadenlosen Aufnahmeprüfungen zu bestehen werden Kleinkinder speziell trainiert, man könnte auch sagen: dressiert.

Bestehen sie die Test, geht der Drill erst richtig los: von Metallgestänge zum Aufrechtstehen gezwungen, lesen lernen und bis Tausend zählen vor dem 4. Lebensjahr. Tagaus tagein in Reih und Glied, Vorschule vom frühesten Morgen bis zum Abend. Mit Beginn der eigentlichen Schulzeit werden Agenturen zur Nachhilfe kontaktiert. Die haben sich auf Kinderschrift spezialisiert und kommen ins Haus, um abends die Hausaufgaben vervollständigen, wenn die Kinder abends vor Erschöpfung kollabiert sind. Die Predigerin erzählte von ihrer Teenagerzeit daheim – als Einzelkind in einem Haushalt unter vier Erwachsenen, in einer Einraumwohnung ohne jede Privat-sphäre, ohne Schlupfwinkel, in den man mal verschwinden konnte, immer bei allem und von allen gesehen und ermahnt von jedwedem, der sich zu ihrer Erziehung berufen fühlte. Nie, sagte sie, hätte sie genügt. Nie war etwas gut genug. Nie durfte mal was bleiben, so wie sie es selbst zu Stande gebracht hatte. Die gesammelte Lebensangst der Großeltern, die geballte mütterliche Hoffnung auf eine bessere Zukunft, der bulldozernde Stolz von Tanten und Onkeln kniete auf der Brust eines kleinen Menschen-wesen. Jeden Tag. Jeden Tag. – Wir `Westler` hörten der Lebensbeichte ungläubig zu und schüttelten die Köpfe, wie sowas sein kann - während die Chinesen um uns herum nur düster nickten: Ja, so ist es. Das kannten sie, alle. Das ist tägliche Dosis Gnadenlosigkeit, ein Gefrierfach als Brutkasten des Lebens.¹

*

Die Gnade des Herr Jesus Christus - mit euch allen. Das war der alte Gruß der ersten Christen. Wenn sie sich in der Kirche trafen, umarmten sie sich und sagten das dem andern

¹ Alle wussten: Wenn´s einen als Kind schon kalt erwischt, und man nichts hat, was einen aufwärmt/ erwärmt, ist man irgendwann so durchgefroren, dass man selbst zu einem kalten Menschen zu werden droht, gnadenlos.

ins Ohr. Wenn sie die Kirche verließen und in ihre (beengten) Häuser und in manch beklemmende Normalität zurückkehrten, dann sagten sie nicht 'Tschö machs gut'. – Sie sagten: **Die Gnade des Herr Jesus Christus - mit euch allen.** Das war nicht nur ein frommer Wunsch, das war was sie dem andern ansahen, was sie spürten, und von dem sie fest überzeugt waren, dass es da war. Sie vertrauten drauf, dass da was war, was sich behauptete, gegen die unerbittlichen Auslese des Systems : **Gnade des Herr Jesus Christus - mit euch allen.** Da ist wer, der mich nicht drängt. Da ist wer, der auch den Zweitbesten nicht ausgebuht. Da ist wer, der mich nicht fertig macht und nicht mit Häme überzieht, wenn es mal hakt. Da ist wer, der verzeiht mir meine Grenzen, der ist mein Hort und mein Halt, mein Unterschlupf auf der Flucht vor den Ansprüchen. Es gibt **Gnade des Herr Jesus Christus.** Die gibt's nicht erst im Himmel, wenn auf Erden alles vorbei ist, im Ruheraum der kommenden Welt, glaubten die Christen. Die ist jetzt schon da. Die spüren wir. Die sehen wir euch an. **Gnade des Herrn ist² mit euch allen.**

*

Sie erzählte dann noch in kurzen Sätzen, wie sie sich damals als 12jährige sonntags davon gestohlen und in die Kirche abgesetzt hat. Kirche, das war im selben Hochhaus eine ganze Etage im 3.Stockwerk. Da waren andere Kinder zum Spielen. Da war Platz, große Räume. Da durften Kinder unter sich und für sich sein. Zuerst war es nur ein Spielplatz. Bald aber ging sie hin um zu hören, was da erzählt wurde. Sogar unter der Woche, zum großen Ärger der Mutter, ist sie hingegangen, in die Bibelvorlesestunden, später in die bible study groups, wo man sich

² Im Aramäischen, sogar im Griechisch des Neuen Testaments ist dieser Gruß ohne Hilfsverb (sei, ist, soll sein) notiert. Der Sprecher und die Hörerin dürfen selbst einfügen, was sie an Realität empfinden und erhoffen und sehen.

austauschen und Erfahrungen teilen konnte. Wo man Gleichaltrige traf, die sagten: Ich muss nicht die Erste sein, ich bin's nicht und werd's auch nie. Und ich brauch's auch nicht. Weil ich nämlich ein begnadeter Mensch *bin*. - Sie erzählte, für sie wäre christlicher Glaube wie Flucht aus einem Gefängnis gewesen. Aus einem Gefängnis mit Mauern aus überbordenden Erwartungen und mit Gittern aus Minderwertigkeitsgefühlen. Sie hätte die Geschichten von der Gnade Gottes eingatmet wie frische Luft kurz vor dem Ersticken. Sie hätte sich das täglich zum Morgengebet aufgesagt: Ich gelte was, ich zähle, bevor ich zählen kann. Ich bin ein von Gott erlesener Mensch, bevor ich lesen kann. Ich bekomme was, bevor ich es mir verdient habe: Zuneigung des Himmels. Da mag mich jemand, und das nicht als Belohnung für meine Artigkeit und fürs Geradesitzen, sondern einfach so. - Die Christengemeinde, in der alle so dachten, sei ihre zweite Familie geworden. Diese zweite Familie hätte ihr geholfen, ihre erste Familie zu ertragen und zu verstehen : ihre nie zufriedene Mutter, die an ihr herumerziehenden Großeltern, und die Onkel und Tanten, die immer nur fragten: WiegehtsinderSchuleallesbestens.

Die Gnade des Herr Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes (ist) mit euch allen.

*

Sola gratia – von Gnade leben wir, sagte Luther, **freut euch.** Und wenn das in Vergessenheit gerät und deshalb nichts mehr Freude macht, dann reformiert euch. **Lasst euch reformieren** (wieder zurecht bringen) ! **Lasst euch** vom Evangelium **mahnen ! Sola gratia – wir sind begnadete Menschen. Seid euch** in dieser Sache absolut **einig !**

Amén.